

Blick vom Kirchturm



Gemeindebrief Herbst 2020



**Ihr sollt mir ein Fest feiern - das Fest der Lese am Ausgang des Jahres,
wenn du den Ertrag deiner Arbeit eingesammelt hast vom Felde.
(2. Mose 23,14+16)**

Inhalt

Besinnung	S. 2
Kindi und Corona	S. 3
Interview H. Kern	S. 4
Alter Kindergarten	S. 5
Konfirmanden	S. 6
KimKi	S. 7
Einschulungsgottesdienst	S. 8
Diakonie: Vereinsamung	S. 9
Frauenglück	S. 10
Über den Tellerrand	S. 11
Brot für die Welt	S. 12
Musik	S. 13
Aus dem KGR	S. 14
Kinderseite	S. 15
Stellenausschreibung	S. 16
Freud und Leid	S. 17
Gottesdienste	S. 18

Impressum

Redaktion: U. Schneider-Harpprecht, Andreas Fischer, Silvia Meier, Beate Weiler
ViSdP: Ulrike Schneider-Harpprecht

Auflage: 1400 Stück

Bankverbindung: Volksbank Breisgau Nord eG,

IBAN: DE82 6809 2000 0010 1066 99

Stichwort: Blick vom Kirchturm

Telefon: 07663 / 1251

Mail: Eichstetten@kbz.ekiba.de Home-

page: www.kirche-eichstetten.de

Facebook: Kirche. Eichstetten

Editorial

Das Herbstes ist schon vorbei. Jetzt ist Zeit für Erntedank. Das feiern wir miteinander. Und weil wir Corona keine Chance bieten wollen: Wir feiern es mit einem Zug durchs Dorf! So wie auch die anderen 'großen' Gottesdienste ein wenig anders sein werden als sonst.

Vor der Ernte kommt das Pflanzen und Hegen. Da passt es, dass in diesem Heft der Kinder-GARTEN im Mittelpunkt steht: Ein Interview mit der langjährigen Leiterin, ein Rückblick auf die letzten harten Monate - und ein noch längerer Blick zurück in die Geschichte der Kinderschule.


Corona prägt weiterhin unser Leben Menschen vereinsamen - was kann man tun?

Wer über den Tellerrand schaut, sieht Christen in anderen Ländern, die ebenfalls mit den Folgen der Pandemie kämpfen und das Ihre tun um zu helfen.

Viel Freude an einem vielfältigen spannenden Gemeindebrief

Das Redaktionsteam

SH. Ich puhle gerade Samen aus den ersten eigenen Bohnen. Die kommen nächstes Jahr dann in die Erde. Unser Garten: Was im Frühjahr noch eine Wüstenei war, hat uns in den letzten Monaten schon mit mancher Mahlzeit versorgt. Und all das Wachsen und Grünen war in der Corona-Zeit ein echter Trost.



Lieber Gott,
du lässt wachsen,
was wir säen,
du lässt reifen,
was wir umsorgen,
du lässt los,
was wir ernten.

Meine Ernte erinnert an den Anfang: So klein waren die Samen, als ich sie in die Erde steckte. Die Ernte erinnert mich an den Weg bis dahin: so viele kleine Schritte waren nötig. Im Garten ist es das Jäten und Wässern. In den Reben staune ich nur, wieviele Arbeitsgänge nötig sind, damit es im Herbst gesunde und kräftige Trauben gibt.

Und ich durfte die letzten Monate immer wieder mal im KinderGARTEN sein: Auch da sind es viele kleine Schritte, die beim guten Wachsen und Gedeihen helfen.

Wir sangen beim Einschulungsgottesdienst ein Lied:

"Alles muss klein beginnen
Lass etwas Zeit verrinnen
Es muss nur Kraft gewinnen
Und endlich ist es groß"

Aus KinderGARTENKindern sind Schüler geworden.

Gott gibt diese Zeit. Und er schenkt das Gedeihen. Auf ihn ist Verlass. Ganz am Anfang der Bibel verspricht er: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1. Mose, 8, 22): Das gibt eine Grundsicherheit. Deshalb soll Martin Luther sogar gesagt haben: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“.

Wir haben Grund zur Zuversicht: Es wird einen guten Wein geben. Es wird nächstes Jahr Buschbohnen geben. Unsere Kinder werden heranwachsen und gedeihen.

Leben Sie zuversichtlich!

Ulrike Schneider-Harpprecht

Kindi und Corona

(M. Zimmermann) Ab Mitte März ging alles sehr schnell. Der Kindergarten wurde geschlossen und gleich am Tag darauf eine Notgruppe für Kinder systemrelevanter Eltern installiert. In kurzer Zeit füllte sich der Kindergarten so mit 50% der üblichen Gruppenstärke.

Hygieneauflagen bestimmten von nun an den Alltag. Konzepte mussten von heute auf Morgen umgesetzt werden. Trotz aller Auflagen stand die Pädagogik für unser Team an oberster Stelle. Eine Kinderseele braucht viel mehr als Hände waschen und Abstand halten, um gesund zu bleiben! Ein Kind braucht ein tröstendes Gesicht auf Augenhöhe, einen Schoß um Kraft zu tanken und ein gesungenes Lied. All das wurde, zu unserer Freude, auch sehr bald in den Schutzhinweisen bekannt gegeben. Und – Gott sei Dank – nun dürfen sie auch wieder turnen!

Unser Wunsch die Schulanfänger früher zurück zu holen erfüllte sich leider nicht.

Freudig empfangen wir im Juni die Nachricht, dass ein komplettes Jahr planbar und verlässlich gestaltet werden sollte! Der Haken war: unter Pandemiebedingungen und deutlich weniger flexibel als wir un-

ser Arbeiten gewohnt waren.

Wie froh wir waren, dass Stück für Stück mehr Risikogruppenangehörige wieder am Kind arbeiten durften! Wie schwer es war zu erkennen, dass wir mit dem noch bestehenden Personalschlüssel die Kinder umverteilen mussten - unter der Prämisse, allen Kindern so viel wie möglich Vertrautes zurück zu geben.

Nun ist das Kindergartenjahr ange laufen. Deutlich entspannter und einfacher als wir zu hoffen wagten. Damit dies gelingen konnte, haben viele Menschen miteinander zusammengearbeitet, Kinder liebevoll in die neue Situation begleitet und einfach ankommen lassen. Danke dafür an ein Team, das gerne miteinander zusammen nach konstruktiven Lösungen sucht, füreinander da ist und flexibel arbeiten kann! Danke an Eltern, die ihre Kinder mit liebevollen Worten in einen neuen Alltag begleitet haben!



Heike Kern leitete 27 Jahre den evangelischen Kindergarten. Sie hat eine ganze Generation Eichstetter ein Stückchen auf ihrem Lebensweg begleitet. Sie wurde im Juli 80 Jahre alt. Silvia Meier hat sie besucht.

SM: Liebe Frau Kern, wie geht es Ihnen heute?

HK: Oh, es geht mir gut. Allerdings muss ich mir mittlerweile selbst sagen, dass ich jetzt 80 Jahre alt bin, und dass nicht mehr alles so schnell geht wie noch vor 10 Jahren.

SM: Wann haben Sie denn begonnen im Kindergarten in Eichstetten zu arbeiten?

HK: 1974 habe ich als Leitung angefangen. Damals noch in der Endinger Straße. Der Kindergarten war 2-gruppig. Pro Gruppe waren es 28 – 30 Kinder und für jede Gruppe gab es eine Erzieherin.

SM: Und wie war der Alltag so damals?

HK: Als ich damals angefangen habe, hatten die Kinder noch eine feste, gemeinsame Essenszeit. Das hab ich gleich geändert. Die Kinder sollten essen dürfen, wann sie wollten. Dafür wurde extra ein Esstisch eingerichtet. Dort stand auch Tee bereit, wo sich die Kinder einfach bedienen konnten. Gegen elf war dann Stuhlkreis-Zeit, in der wir alle gemeinsam was gemacht haben. Nach dem Stuhlkreis durften die Kinder in den Hof.



SM: Was war denn früher einfacher im Kindergarten-Alltag?

HK: (lacht) Ich glaube die Eltern.

SM: Würden Sie sagen, dass die Kinder heute anders sind?

HK: Die Kinder waren früher verschlossener, nicht so offen und mitteilbar. Heute sagen die Kinder eher, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Sie sind eher in der Lage, ihre Gefühle auszudrücken.

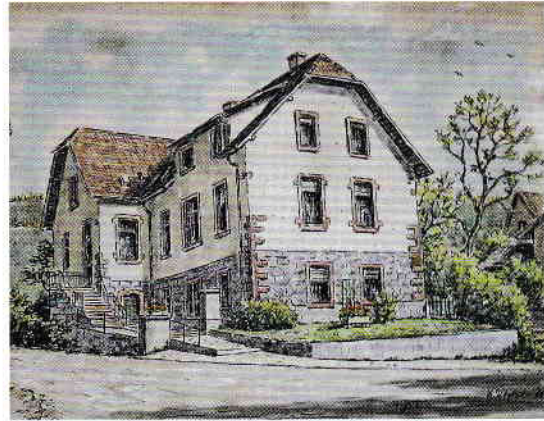
SM: Auch heute sind Sie noch Teil des Kindergartens, oder?

HK: Stimmt. Bis im Februar war ich immer noch jede Woche im Kindergarten, um den Kindern vorzulesen. Das geht momentan leider nicht mehr wegen Corona.

SM: Dann hoffen wir mal, dass Sie bald wieder zum Lesen in den Kindergarten dürfen. Vielen Dank für alles! (Silvia Meier)

(Andreas Fischer) Im Jahre 1887 gab es in Eichstetten noch keine Kinderschule. In dieser Situation stellte die Witwe Anna Katherina Kiefer geb. Schmidt ihr Haus am Wannenberg für die Kinderarbeit zur Verfügung, weil "ihr Gott die Not der verlassenen Kinder, besonders zur Sommerszeit, ins Herz gelegt hat." Unten war ein kleiner Saal für die Kinder und oben eine Wohnung für die Diakonisse Friedericke Nagel, die auf Bitten von Frau Kiefer vom Mutterhaus Nonnenweiher nach Eichstetten gesandt worden war. Das erzürnte Pfarrer Ernst Issel. Er verkündete laut von der Kanzel: "Eine rechte Mutter besorgt ihr Kind selbst!" Der Schulraum wurde allerdings bald als "zu ungesund" beurteilt und die Schwester wieder abgezogen. Das war das Ende der 'Wannenberg-Kinderschule'.

Nachdem im Mai 1901 das Haus der Ev. Gemeinschaft eingeweiht worden war, wurde die Arbeit der Kinderschule dort wieder aufgenommen. Nonnenweiher schickte Sr. Marie und später dazu noch Sr. Christiane. Sie traten nach über 30 Jahren Dienst in den Ruhestand. Von Chrischona wurde als Nachfolgerin Sr. Käthe Lösch zugeteilt. Ihr folgte 1949 Sr. Martha Jäger, die 1966 von Sr. Hedi Rumpp (-1981) abgelöst wurde.



In der Endingerstraße 4 (s.o.) war zunächst die Diakonissenstation. 1951 wurde das Gebäude von der politischen Gemeinde an die Kirchengemeinde verkauft, um dort ihren Kindergarten einzurichten. 1972 wurde die Schwesternwohnung in der unteren Etage in einen weiteren Raum für 60 Kinder umgebaut.

Nach über 100 Jahren Kindergarten-Arbeit übergab die Chrischona-Gemeinschaft ihren grundlegenden diakonischen Dienst in die Hände der Kirchengemeinde. Anfang Januar 1986 zogen beide Kindergärten als ein gemeinsamer Kindergarten in das neue Gebäude im Längental. Die Gemeinde übernahm Bau und Unterhalt des Gebäudes, die Kirchengemeinde ist Trägerin und verantwortlich den Betrieb. Er begann mit fünf Gruppen für rund 130 Kinder, was nach wenigen Jahren schon nicht mehr reichte.

Corona bringt Gewohntes durcheinander: Dieses Jahr ist die Konfirmation deshalb am 25.10.. Auch die Konfirmation ist Ernte. Die Jugendlichen haben Herz und Hirn angestrengt, um sich fester im Glauben einzuwurzeln. Jetzt ist dran, so verwurzelt 'Gute Frucht' zu bringen.

Konfirmanden 2019 / 2020:

Stella Catanzaro, Bruckmatten 25
 Anne Meier, Im Röthenbach 20
 Eric Möller, Altweg 120
 Lara Rinklin, Bahnhofstr. 2
 Marcel Rinklin, Altweg 121
 Aaron Schmidt, Sonnenstraße 9
 Mariella Trautwein, Geitzbachstr. 3

Einen herzlichen Dank an Torben Bremm, der sie im letzten Jahr begleitet hat!

Und danke an ihre Teamer!

Konfirmanden 2020 / 2021:

Wir begrüßen die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden Sie beginnen am 6. 11.2020 und feiern am 11. Juli 2021 ihre Konfirmation:

Paul Blatz, Altweg 24
 Sören Dorn, Schillerstraße 11
 Emilia Feuerstein, Muskatellerweg 9
 Lukas Glyckherr, Am Lindenplatz 2a
 Nico Hiß, Hauptstraße 31
 Nils Kälble, Endinger Straße 6a
 Ramona Kaufmann, Altweg 26
 Lydia Kirst, Schillerstraße 8
 Yannik Krams, Endinger Straße 29
 Lilli Kukuk, Im Röthenbach 3
 Lene Kullmer, Hauptstraße 67
 Marlene Lay, Altweg 104
 Emma Meier, Hauptstraße 137a
 Luca Öschger, Paradiesgasse 8
 Jacob Rinklin, Hauptstraße 86
 Jannis Schmidt, Bötzingen Straße 13a
 Linette-Fee Stoll, Brunmatten 3,
 Freiburg-Hochdorf



Kindergottesdienst unter Corona

(T. Kukuk) Kindergarten zu, Schule dicht und das Klopapier ist alle: Corona! Deshalb war es dem Team der Kinderkirche gerade während des Lockdowns wichtig, die Kinder und ihre Familien mit Kinder-Hausgottesdiensten, Bastelideen und Geschichten aufzumuntern und die Kinderkirche nach Hause zu bringen.

Geschichten die Mut machen und aufzeigen, dass wir nicht alleine sind. Dass Gott uns seinen Sohn geschenkt hat, der mit uns durch alle schlimmen Zeiten geht. Geschichten in denen Leute geduldig sein müssen.

Mein Sohn hat zu mir gesagt, dass er sich wie auf Noahs Arche vor kommt. „Alle müssen drinnen bleiben und warten bis die Taube kommt, damit wir wieder raus können....“

Ich finde das ein sehr gutes Bild dafür, was Familien gerade durchmachen. Alle warten darauf wieder raus zu dürfen und das Leben mit seinen Freiheiten so genießen, wie man es gewohnt war. Dieser Vergleich zeigt aber auch das Vertrauen auf Gott, welches Kinder in sich tragen. Das Wissen, die Taube wird kommen, wir dürfen das Schiff wieder verlassen. Wir wissen zwar

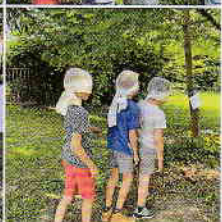
nicht wann, aber wir wissen, dass wir geschützt und beschützt sind und schließlich alles gut wird.

Durch den Wegfall vieler Termine entstand mehr Zeit für die Familie. Zeit um mit den Kinder zu spielen, zu lesen, zu singen, gemeinsam zu kochen und zu essen. Zeit die kleinen Dinge zu genießen und miteinander Gottesdienst zu feiern. Zeit um sich nahe zu sein und Zeit füreinander da zu sein .

Auf der Homepage der Kirchengemeinde Eichstetten fanden Familien Vorlagen für Kindergottesdienste zu Hause und anderes. Einige feierten zuhause damit 'Schlafanzug-Gottesdienste'.

In der Kirche wurde vor Ostern der Passionsweg aufgebaut. Und da am Ostersonntag der Familiengottesdienst ausfiel, konnte sich jeder in der Kirche ein Osterlicht, eine Ausmal-Geschichte, oder eine kleine Nascherei abholen. Viele kamen und trugen die frohe Botschaft „Christus ist auferstanden“ nach Hause.

Während der Pfingstferien war im Pfarrgarten ein Bibel-Parcours aufgebaut, auf dem die Kinder die Möglichkeit hatten, den „heiligen Geist“ zu spüren. Schön, dass so viele Kinder dieses Angebot wahrgenommen haben und gemeinsam mit ihren Eltern im Pfarrgarten Bibelverse erlebt haben.



Gottes Segen im Schuljahr 2020

SH. Vieles ist dieses Jahr anders - und doch gleich. Die Grundschüler begannen das neue Schuljahr mit einem Gottesdienst auf dem Schulhof und auf Abstand. Da passte es, dass Zollstöcke verteilt wurden. Sie markieren den nötigen Abstand. Man kann mit ihnen aber auch Bilder und Buchstaben knicken: S.E.G.E.N.. S wie Schule, E wie Erziehung, G wie gemeinsam spielen und lernen.... - und alles zusammen: Gott geht mit; er ist bei uns durch dick und dünn.



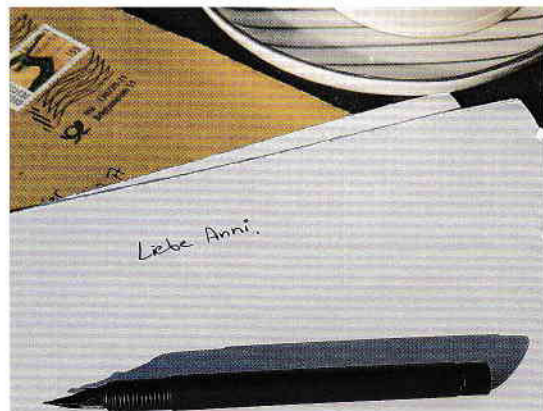
Wie gut, dass Eichstetten so eine große Kirche hat: Beim Einschulungs-Gottesdienst passten alle Familien hinein.

Diesmal segneten die Eltern ihre Kinder selber, nachdem 'Ernst', die große Handpuppe vom Pastoralreferenten Hans Baulig, sie auf den 'Ernst' ;-)) der Schule vorbereitet hatte. Die Zweitklässler nahmen ihre neuen Klassenkameraden dann mit hinaus. Dort warteten schon die Leiterwagen, die dieses Jahr von den Eltern bis zur Schule gezogen wurden.

Was jeder tun kann

(Silvia Meier) Die Ursachen von Einsamkeit sind vielfältig. Sie entsteht vor allem dann, wenn sich das gewohnte Lebensumfeld schnell verändert. Erkrankungen, Todesfälle oder Trennungen können dafür der Auslöser sein. Für ältere Menschen ist die eigene Familie oftmals ein zentraler Bezugspunkt. Besteht dabei allerdings eine zu große, räumliche Distanz oder ist die Bezugsfamilie mit dem eigenen Leben ausgelastet, droht speziell dieser Altersgruppe häufig die Vereinsamung. Die Corona Pandemie hat diese Situation, gerade für Menschen die in Pflegeeinrichtungen leben, noch einmal drastisch verschärft. Plötzlich durften die Bewohner/Patienten nicht mehr besucht werden. Natürlich möchte man die Menschen vor einer, für sie evtl. gefährlichen, Erkrankung schützen. Aber was ist mit der geistigen Gesundheit dieser Menschen? Wenn sie vor Einsamkeit den Lebensmut verlieren und seelisch verkümmern? Es ist ein Dilemma. In dieser Situation hab ich mir viele Gedanken gemacht, wie man diesen Menschen etwas Gutes tun kann. Dabei bin ich auf die Aktion „Stift & Papier“ gestoßen. (www.stiftundpapier.org). Sie suchen Menschen,

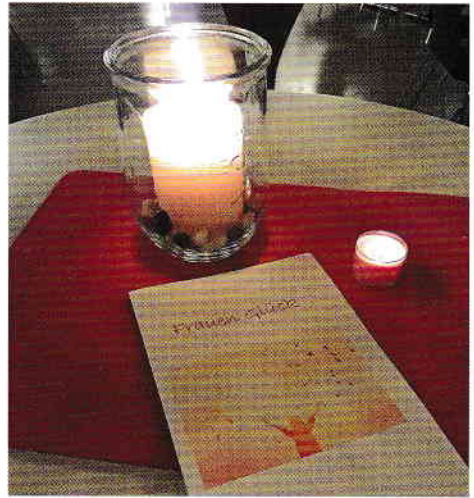
samen zu schreiben. Ich habe die Adresse von Anni bekommen und ihr geschrieben. Antwort kam von Anni und sogar ihrer Tochter Ilse. Diese hat mir dann erzählt, dass Anni über zwei Monate überhaupt keinen Besuch erhalten durfte. Im Mai gab es dann erste Möglichkeiten Anni zu treffen, draußen und zeitlich begrenzt. Erst seit Juli darf die Familie wieder in das Pflegeheim und sie dort ungestört und zeitlich unbegrenzt besuchen. Eine große Erleichterung für Anni und Ihre Familie. Ganz besonders berührt haben mich folgende Zeilen aus Ilses Brief: „...und solange es Menschen wie dich gibt, die völlig fremden Menschen Mut und Freude machen, ist es mit unserer Gesellschaft noch nicht so schlecht gestellt, wie man manchmal denkt.“ Manchmal kostet es eben einfach nur einen Brief um jemandem Hoffnung zu schenken.



FrauenGlück – Warum?

(Helen Schmidt) Mit verschiedenen Themenabenden möchten wir ehrenamtlichen Seelsorgerinnen Frauen etwas Gutes tun. Dieser Gedanke ist nicht neu.

Elly Heuss-Knapp, die Frau des damaligen Bundespräsidenten, gründete 1950 das Deutsche Müttergenesungswerk. In einem Interview zum 70-jährigen Bestehen der Müttergenesungswerke bemerkt Frau Hüttenrauch: Es wird oft noch so getan, als wäre Muttersein keine Arbeit, weil man es aus Liebe tut und als könne man es von Natur aus. Heute hat bzw. will das selbstoptimierte Paar die perfekten Kinder. Es hat sich so vieles in der Gesellschaft verändert, nur das Mutterbild ist das gleiche. Mütter sind nach wie vor für alles zuständig und verantwortlich, sollen aber dem modernen Frauenbild entsprechen. Eine Quadratur des Kreises. In einer Kur in einem der Müttergenesungswerke kann man lernen, wie man sich auch nach einer Kur erholen, Arbeiten besser delegieren und sich gegen den gesellschaftlichen Druck wappnen kann, der vor allem auf Müttern lastet. (www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/frautv/video--jahre-muettergenesungswerke-100.html) Auch wenn



die Begriffe altmodisch klingen: Damals wie heute ist das Thema Frauenseelsorge und Müttergenesung hochaktuell, auch wenn die Begriffe sehr altmodisch klingen.

Wie kann man sich kleine Inseln im Alltag schaffen? Hier schließen wir mit unseren FrauenGlück-Abenden an. Auch Frauen ohne Familie haben ihre Päckchen zu tragen und sind herzlich eingeladen. Ganz nach unserer Philosophie: Mal frei sein von Verpflichtungen und Stress, sich mit anderen Frauen austauschen, der Seele etwas Gutes tun. Die nächsten FrauenGlück-Abende finden am **23.10.20** und **18.12.20** statt. Die Anmeldung ist per Mail aber natürlich auch mündlich möglich bei Helen Schmidt helen_martin_schmidt@web.de oder Silvia Meier silvie.meier@t-online.de.

Covid 19 anderswo

SH. Die badische Kirche ist Teil einer internationalen Kirchengemeinschaft - der EMS. Wir sind eine christliche Gemeinschaft, die sich für eine bessere weltweite Lebensqualität einsetzt. Insbesondere unterstützen wir die Rechte der Armen, Ausgegrenzten und Verletzlichen. Wir fördern den respektvollen Umgang über Kulturen und Religionen hinweg. Wir lernen voneinander und miteinander, wir treffen Entscheidungen gemeinsam und teilen unsere Ressourcen. Wir leben eine lebendige und solidarische Partnerschaft.

Das Corona-Virus verbreitet sich auch in den Ländern der EMS-Mitgliedskirchen rasant. Kirchen und Gemeinden helfen den Menschen in ihrem Umfeld, die von der Coronapandemie besonders stark betroffen sind. Unter dem Motto „Solidarität. Weltweit. Leben. Miteinander gegen Corona“ ruft die Evangelische Mis-



**Evangelische Mission
in Solidarität**

sion in Solidarität (EMS) daher zu Spenden auf.

Während Südkorea allmählich die strikten Kontaktverbote lockern kann, wurden zum Beispiel in Südafrika und Indien massive Maßnahmen verhängt und zum Teil mit militärischer Gewalt durchgesetzt. „Bleib zuhause!“ gilt auch dort. Doch wohin sollen diejenigen gehen, die obdachlos sind oder mit acht Personen in einem Raum leben, der halb so groß ist wie eine Garage, und die sich den Luxus sozialer Distanzierung nicht leisten können? Wovon sollen sie leben, wenn ihr Einkommen wegbricht?

Vor allem die Menschen sind in Gefahr, die keinen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung haben, unter Mangelernährung, Tuberkulose oder HIV leiden. Seit Beginn des Ausbruchs klären die EMS-Kirchen darüber auf, wie man sich vor dem Virus schützen kann. Freiwillige in

den Gemeinden versorgen Bedürftige mit Lebensmitteln und aktivieren Nachbarschaftshilfen. Sie verteilen Hilfsgüter und Schutzkleidung für Mitarbeitende in Gesundheitszentren und Krankenhäusern.





Vorsorge mit Seife und Bilderbuch

Zwei Dinge dürfen in Ismanies Rucksack nicht fehlen: Seife und ein Bilderbuch, mit dem sie bei ihren regelmäßigen Hausbesuchen die wichtigsten Hygieneregeln erklärt. „Ich kann Wissen verbreiten und das Leben meiner Nachbarn verbessern. Das macht mich stolz und zufrieden“, sagt Ismanie. Ihr Arbeitgeber ist die Organisation Child Care Haiti (CCH), ein Partner von Brot für die Welt. CCH koordiniert nicht nur ein Team der Hebammen und Promotoren, sondern betreibt auch eine Gesundheitsstation in Mare-Rouge, im äußersten Nordwesten Haitis. Würde sich die CO-

VID-19-Pandemie unkontrolliert ausbreiten, wäre eine humanitäre Katastrophe vorprogrammiert. Auf 100.000 Einwohner kommen in Haiti nur 25 Ärztinnen und Ärzte. Zum Vergleich: In Deutschland sind es 400. 100 Stück Seife kosten nur 25 Euro.

Helfen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Brot für die Welt

Aus der Arbeit des Fördervereins für Orgel- und Kirchenmusik Eichstetten e. V.

(Josef Meißner) Auch für unseren Verein ist das Jahr 2020 überschattet von den Einschränkungen, die die Pandemie mit sich bringt.

Nach dem Weihnachtsoratorium des Landesjugendbarockorchesters Anfang Januar mussten wir leider zwei Termine absagen. Besonders schmerzlich traf uns der Ausfall des Sommerhocks mit dem Emmendinger Gospelchor "Solvation".

Um so erfreuter waren wir, dass der Bariton Dilian Kushev nun bei uns auftreten konnte. Zwei weitere Termine haben sich kurzfristig ergeben .

Wir freuen uns auch darüber, dass wir der Kirche demnächst eine kleine Orgel mit erstaunlich schönem Klang zur Verfügung stellen können, die das im Chorraum stehende Instrument ersetzen wird. Die feierliche Einweihung haben wir fürs kommende Jahr geplant.

Wegen der derzeitigen Unsicherheiten haben wir darauf verzichtet, für 2021 einen Terminplan aufzustellen. Aber wir gehen davon aus, dass wir Ihnen wieder vier bis fünf Abende werden anbieten können...

Walter Jandik: 40 Jahre Organist

SH. Wie schafft man es so lange Organist zu sein? Ganz einfach: Indem man direkt nach der Konfirmation anfängt! Walter Jandik hat in der Konfirmandenzeit entdeckt: Das kann ich für die Gemeinde tun. Diese Zeit war für ihn ein Schlüsselerlebnis!

Er konnte schon etwas Orgel spielen und nahm dann noch Unterricht beim Bezirkskantor. Mit 16 Jahren hatte er dann seinen ersten festen Vertrag in Eichstetten. Seit 2016 hören wir ihn nur noch einmal im Monat im Gottesdienst, sonst sitzt er in der Kreuzkirchengemeinde in Emmendingen auf der Orgelbank. Martin Schmidt dankte ihm im Namen der Kirchengemeinde und überreichte ihm seine Urkunde.



SLS. Corona hat auch uns gezwungen neue Lösungen zu finden.

Die regelmäßigen Sitzungen halten wir mit viel Abstand im großen Kreis im Gemeindesaal ab.

So können wir dem Arbeitsprozess wieder die nötige Beständigkeit geben.

Auch unsere alljährliche Klausurtagung fand in diesem Jahr im Gemeindehaus und -garten statt. Bei herrlichem Juliwetter ließ es sich produktiv arbeiten und später am Abend im Weingut Kiefer gemütlich beisammen sitzen und Ideen austauschen.

Die normalen Gottesdienste sind seit Mai unserem mit viel Liebe zum Detail entwickelten Hygienekonzept unterworfen. Wir sind dankbar und froh, dass alles so reibungslos klappt und wir uns gegenseitig helfen, die neuen Regeln zu leben und miteinander den Gottesdienst zu feiern. Das Entzünden der Kerzen, das persönliche Empfangen der Gottesdienstbesucher*innen und auch das Geleiten zu den Plätzen ist zu einem schönen Ritual geworden. Wir sind sicher, dass wir die positiven Erfahrungen aus dieser Zeit in die weitere Zukunft mitnehmen werden.

Martin Schmidt ist unser neuer stellvertretender Vorsitzender.

Zur hellen Freude der Bewohnerinnen des Adlertgartens fährt er seit Mai mit mobiler Musikbox und Gesangbuch fast jeden Sonntag nach dem Gottesdienst mit unserer Pfarrerin Ulrike Schneider-Harpprecht in den Garten der Wohneinrichtung, um auch beim dortigen Hausgottesdienst helfend und singend zur Seite zu stehen.

Weitere Arbeitsfelder sind unser neu gegründeter Finanzausschuss und der Kindergartenausschuss.

Bei unserer Arbeit ist uns auch der gelebte Kontakt zu den übrigen Gemeinden im Ort und zu den Vereinen wichtig.

Für jeden dieser Kontakte haben wir Ansprechpartner. Ich selber vermittele als Obfrau des Kirchenchores zwischen Chor und Kirchengemeinderat und nehme jederzeit diesbezügliche Wünsche und Anregungen entgegen.

Wir freuen uns sehr über jedes persönliche Gespräch.

Für den Kirchengemeinderat, Sabine Lange-Schöchlin



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Ernte gut, alles gut

Gott hat den Menschen seine Schöpfung geschenkt. Sie leben von den Früchten der Erde. Ohne Wachsen und Ernten wäre kein Leben möglich. Davon erzählt die Bibel: Gott ließ die Welt in einer Sintflut untergehen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere. Sie überlebten in der Arche. Als sie wieder an Land gegangen waren, sagte Gott: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1. Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschheit: Nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden. Damit hat er uns allen die Schöpfung neu geschenkt.

Die Mutter fragt, warum Fritzchen spät abends noch duscht. „Ich möchte noch einen Apfel essen.“ – „Und was hat das mit Duschen zu tun?“ – „Ich habe heute gelernt, dass man Äpfel nicht ungewaschen essen soll.“

Apfelspirale

Wer kann mit einem Sparschäler die längste zusammenhängende Apfelschale abschälen?



Dein Tischgebet

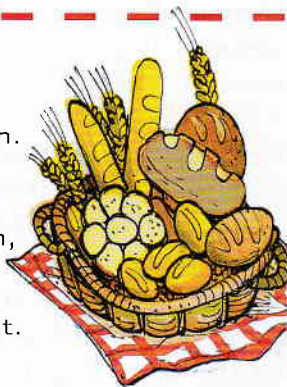
Vater, wir leben von deinen Gaben.

Segne das Haus, segne das Brot.

Lass uns von dem, was wir haben,

anderen geben, in Hunger und Not.

Amen



Es ist Herbst: Wie heißen diese Baumfrüchte?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnent (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abon@hallo-benjamin.de
Lösung: Bucheckern, Kastanie, Eicheln





Für unser Team

Fachkräfte nach §7 KITAG 50-100% (m/w/d)

Evang. Kindergarten Eichstetten

Ihre Aufgaben

- Bildung, Erziehung und Betreuung nach dem Orientierungsplan BW
- Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Rahmen des in-fans-Konzepts
- Ressourcenorientierte Arbeit mit Kindern und Familien

Das bringen Sie mit

- Eine Ausbildung oder ein Studium nach §7 des Fachkräftekatalogs
- Sie gehören einer Religionsgemeinschaft der ACK an und haben Spaß an der Umsetzung unseres evangelischen Profils
- Eine wertschätzende respektvolle Haltung gegenüber Kindern, Eltern, Kolleginnen und Vorgesetzten

Wir bieten

- Tarifgerechte Bezahlung nach TVÖD SuE S8a und Zusatzleistungen
- Eine offene Teamkultur mit viel Raum für Ideen und Ihr Engagement
- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten
- Eine zukunftssichere Beschäftigung mit guten Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Fort- und Weiterbildungsangebote

Evang. Kindergarten Eichstetten
Im Längental 10, 79356 Eichstetten
Die Kita-Leitung Frau Reinfurth steht Ihnen bei Rückfragen unter:
Tel. 07663/2333 gerne zur Verfügung.

Taufen



Fine Mathilda Amann, Tochter von Marc und Sarah Amann, Am Mättlegraben 18, Freiburg

Möchten Sie sich oder Ihr Kind taufen lassen? Dazu bieten wir bis auf weiteres eigene Taufgottesdienste an, um alle Hygieneregeln befolgen zu können. Termine nach Absprache mit dem Pfarramt!

Beerdigungen:

Otto Friedrich Müller, Altweg 76

Helmut W. Lay, Altweg 104

Susanne Dangel, Wiesenhofstraße 11

Emma F. Berger geb. Rinklin,
Hauptstraße 167

Am 22.11., dem Ewigkeitssonntag, werden wir der Toten gedenken, vor Gott ihre Namen nennen und für die Angehörigen beten.



Gottesdienste

18.10.2020 Erntedank-Gottesdienst „to go“ mit Bulldog und Musikverein Der Erntedank Altar fährt mit!

- 9.30 Uhr Schwanenhof
- 10.15 Uhr Schulhof
- 11.00 Uhr Lindenplatz

25.10.2020 Konfirmationsgottesdienst mit Angehörigen.

01.11.2020 10.15 Uhr Diakonischer Gottesdienst mit Mitarbeitenden der Sozialstation und der Hospizgruppe.

08.11.2020 10.15 Uhr
Die KonfirmandInnen 2020/21 stellen sich im Gottesdienst vor.

15.11.2020 10.15 Uhr Volkstrauertag.

18.11.2020 10.30 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Betttag im Schwanenhof.

18.11.2020 19.00 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Betttag vorbereitet vom Abendgottesdienst-Team

22.11.2020 10.15 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag.
Die Angehörigen der Verstorbenen des letzten Kirchenjahres werden eingeladen.

Der Chor MixDur gestaltet diesen Gottesdienst mit.

22.11.2020 18.00 Uhr ökumenischer Gedenkgottesdienst für Verstorbene.

Die evangelische Kirchengemeinde lädt gemeinsam mit der Hospizgruppe Eichstetten/ Bötzingen/ Gottenheim und der katholischen Seelsorgeeinheit ein.

Die Gottesdienste sind in der Regel in der Eichstetter Kirche.

Kommen Sie bitte mit Maske!

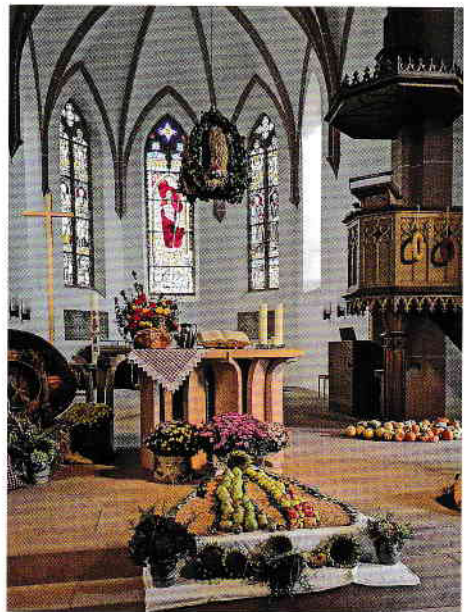


Bild: Erntedank 2019 mit Erntekrone



Herbstgedicht

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
Als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
Sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
Aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt,
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
Unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke